

Klimawandel in historischen Gärten und Parklandschaften – Bedrohungen, Herausforderungen und Lösungsstrategien

Katharina Matheja, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

„Die Auseinandersetzung mit Expertinnen und Experten ist essentiell. Um jedoch zielführende Angebote zu entwickeln, müssen wir in Erfahrung bringen, was die Zielgruppe selbst bewegt.“

Katharina Matheja, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten

Seit 1990 zählt der Großteil der Anlagen der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten zum UNESCO-Welterbe *Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin*. Ihr Erhalt und Schutz ebenso wie die Vermittlung dieser vollendeten Architektur- und Gartenkunst, bekannt als „Preußisches Arkadien“, sind Hauptaufgaben der Stiftung. In Zahlen bedeutet dies die Pflege und Instandhaltung von ca. 750 ha Park, 170 km Parkwegen, 80 000 Bäumen und 220 000 Blumen sowie 600 Baudenkmälern aus fünf Jahrhunderten. In den vergangenen Jahren wurden diese Aufgaben zu einer wachsenden Herausforderung – die Veränderungen des Klimas und die damit einhergehende Zunahme von Extremwetterereignissen wirken sich spürbar auf den Zustand von Gebäuden und Gärten aus. Während die historischen Gebäude vor allem unter extremeren Temperaturwechseln und neuen Schadbildern durch Schädlinge oder Pilze leiden, zeigt sich die Fragilität des Welterbes besonders in den Gärten. Sie leiden unter häufigeren Dürreperioden, auf die dann heftige Starkregenereignisse folgen.

Für die SPSG bedeutet dies zum einen, alle möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um die Schlösser und Parks unter Einhaltung konservatorischer Vorgaben an die sich verändernden Klimaverhältnisse anzupassen. Verschiedene Projekte in Kooperation mit Forschungsinstituten und anderen Gartenverwaltungen zielen daher auf die Entwicklung spezifischer Handlungsempfehlungen und deren praktische Umsetzung ab. Für die Gärten sind dabei auch die zeitlichen Dimensionen zu beachten: Sie sind „lebende“ Denkmäler und im Gegensatz zu gebauten Kulturgütern aktiv an der Anpassung beteiligt, benötigen dafür aber oft mehrere Jahre. Viele der Maßnahmen zeigen daher erst nach fünf bis zehn Jahren ihre Wirkung. Aber auch das Informieren der Besucherinnen und Besucher und darüber hinaus die Einbeziehung in unser Tun sind für den Erhalt der Gärten essentiell. Mangelndes Verständnis führt oft unbeabsichtigt zu Fehlnutzungen oder Vandalismus und damit zu einer zusätzlichen Bedrohung für die historischen Gärten. Partizipation stärkt die Identifikation mit dem Welterbe, vor allem bei jüngeren Generationen. So kehren Schülerinnen und Schüler, die vor drei Jahren gemeinsam mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der SPSG im Park Sanssouci Gehölze nachgepflanzt haben, regelmäßig zu „ihren“ Parkbäumen zurück und wirken im Freundes- und Familienkreis als wertvolle Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Neben der lokalen ist auch die länderübergreifende Vernetzung wichtig. Im Rahmen des von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projektes *Young Climate Action for World Heritage* besuchten Schülerinnen und Schüler aus Polen und Deutschland den Neuen Garten und den Park Babelsberg in Potsdam. Sie erhielten einen Eindruck von den Bedrohungen und Risiken für die historischen Gärten ebenso wie von deren Schönheit und Potentialen für Klima, Biodiversität und Ökosysteme. In Workshops wurden gemeinsam erste Ideen zum Erhalt und zur Vermittlung des Welterbes erarbeitet, die im folgenden Schuljahr vertieft werden sollen. Wir sind gespannt auf die Ideen und Vorschläge der Schülerinnen und Schüler, die für die Vermittlung unseres Welterbes einen wichtigen Beitrag leisten werden.

Referenzen

Helmholtz-Centre for Environmental Research [Internet]. Dürren 1952 - 2022 (jährlich) - Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung UFZ; [zitiert am 20. März 2023]. Verfügbar unter: <https://www.ufz.de/index.php?de=47252>